

Besonderes Projekt Hintergrund

Hinter den Kulissen: Wie Menschen in Not luxemburgische Sportvereine unterstützen

Im Atelier „Schweesdrëps“ kümmern sich Pascal Thein und seine Kollegen um Tausende Trikots. Doch das Projekt leistet weit mehr als saubere Wäsche.



Pascal Thein und seine Kollegen leisten wertvolle Arbeit für die Sportvereine. Foto: Alexander Daleiden



Yann Duarte
Redakteur

26.06.2025

[Teilen](#)

Dienstagmorgen. Im therapeutischen Atelier „Schweesdrëps“ ist es vergleichsweise ruhig. In den meisten Mannschaftssportarten ist nämlich gerade Sommerpause. Normalerweise herrscht hier Hochbetrieb. Während der Saison waschen, trocknen und sortieren die Teilnehmenden wöchentlich bis zu 5.000 Uniformen für 321 Mannschaften von 41 Sportvereinen.

Auch das Abholen der Sportkleidung und das fristgerechte Zurückliefern gehören zu den Aufgaben. Die Inhalte der Sporttaschen werden zudem detailliert aufgelistet. Ein neues informatives Programm samt QR-Codes erleichtert die Übersicht sowie die Identifizierung jener Sportuniformen, die gerade priorisiert werden müssen. Schließlich muss der Spielplan der jeweiligen Teams beachtet werden.

**„Das ist keine Beschäftigungstherapie,
sondern die Teilnehmer leisten wertvolle
Arbeit für die Gesellschaft.“**

Alexandra Oxacelay
Direktorin der Stëmm vun der Strooss

Seit mittlerweile 21 Jahren gibt es das Atelier, das von der Stëmm vun der Strooss betrieben wird. Es ist ein einzigartiges Projekt an der Schnittstelle zwischen sozialer Teilhabe und reibungslosem Vereinsbetrieb. „Anne Waringo hatte diese Nische erkannt“, erklärt Direktorin Alexandra Oxacelay. „Sie hatte die Idee, dass Menschen in prekären Lebenssituationen dadurch etwas Geld verdienen können, während gleichzeitig die Vereine entlastet werden. Das ist keine Beschäftigungstherapie, sondern die Teilnehmer leisten wertvolle Arbeit für die Gesellschaft.“

Persönliche Geschichten

Neben Handball- und Basketballclubs nutzen auch der American-Football-Verein Dudelange Steelers sowie zahlreiche Fußballclubs das Angebot. Dazu gehören Vereine wie Käerjeng, Hostert, Rümelingen, Sanem oder Fola. Die Vereine müssen 50 Cent pro Kilogramm Wäsche bezahlen. Allein im Jahr 2024 wurden in der „Schweesdrëps“ rund 98 Tonnen Wäsche verarbeitet.

Anzeige



Doch das Atelier, das sich mittlerweile in Sanem befindet, bietet weit mehr als saubere Uniformen. Denn zwischen Waschmaschinen und Sporttrikots spielen sich unzählige persönliche Geschichten ab – wie die von Pascal Thein. Der 58-jährige arbeitet seit neun Monaten in der „Schweesdrëps“, vermittelt über das Office Social.



Während der Saison herrscht Hochbetrieb in der „Schweesdrëps“. Foto: Stëmm vun der Strooss

1 / 4



„Ich will nicht einfach zu Hause rumsitzen“, sagt Thein. „Die Arbeit hier gibt mir Struktur. Ohne sie wäre es schwer. Wenn man lange nicht arbeitet, fällt man in ein Loch, und ich war in meinem Leben schon in genug davon. Das will ich nicht mehr.“

Thein, der früher selbst Fußball gespielt hat, ist dankbar für die Chance: „Ohne Abschluss ist es extrem schwer, einen Job zu finden. Ich arbeite seit zehn Jahren in Strukturen wie dieser und bin dankbar, dass ich diese Arbeit machen darf. Sie macht mir sehr viel Spaß und wir verstehen uns untereinander gut.“



Pascal Thein gefällt die Arbeit in der „Schweesdrëps“. Foto: Alexander Daleiden

Derzeit arbeiten 40 Personen, die das Einkommen zur sozialen Eingliederung (REVIS) erhalten, in der „Schweesdrëps“. „Bei uns können sie zudem kostenlos essen und erhalten Lebensmittelpakete. Es ist nicht normal, dass man in Luxemburg trotz eines Gehalts nicht würdevoll leben kann“, betont Oxacelay.

Anzeige



The all-new smart #5
Modernité et aventure

À partir de 44.990€ TTC

Disponible dès maintenant
chez Merbag à Hollerich

MERBAG

Handtücher von Musikern

Die Teilnehmenden gewinnen durch ihre Arbeit in der „Schweesdrëps“ nicht nur Routine, sondern auch Halt, Selbstvertrauen und soziale Teilhabe. „Das sind zum Beispiel Menschen, die sich in einer prekären Lebenssituation befinden, Personen mit Sucht- oder Gesundheitsproblemen. Die meisten arbeiten halbtags bei uns, einige aber auch länger“, erklärt Julien Vermeesch, der Manager der Einrichtung.

Neben Vermeesch werden sie noch von sieben weiteren Stëmm-vun-der-Strooss-Mitarbeitern unterstützt. Vermeesch selbst arbeitet seit sechs Jahren in der Einrichtung. „Davor habe ich bereits in Hollerich für die Stëmm vun der Strooss gearbeitet. Ich habe zum Beispiel Leuten geholfen, die Probleme hatten, einen Schlafplatz zu finden. Diese Tätigkeit hat mir gefallen, aber es hat mir gefehlt, mit Menschen über einen längeren Zeitraum zusammenzuarbeiten“, verrät der Erzieher.



Julien Vermeesch leitet die „Schweesdrëps“. Foto: Alexander Daleiden

„Deshalb habe ich mich gemeldet, als in der ‚Schweesdrëps‘ eine Stelle frei wurde“, erzählt Vermeesch. „Als sportbegeisterte Person freut es mich besonders, in einem Projekt zu arbeiten, das Sport und soziale Arbeit verbindet.“ In der spielfreien Zeit ist zudem Improvisation gefragt.

„Während der Saison ist bei uns Hochbetrieb. Doch nach dem letzten Spieltag, wenn nur noch einzelne Turniere stattfinden, müssen wir neue Aufgaben finden“, verrät er. „Dann arbeiten wir zum Beispiel mit dem Konzertveranstalter Den Atelier zusammen und waschen Handtücher von Künstlern.“

Anzeige

Die Arbeit in der therapeutischen Werkstatt ist zuweilen anstrengend. „Besonders im Winter, wenn die Trikots stark verschmutzt sind, muss am Schrubbtisch viel von Hand weggeräumt werden. Das ist aber auch eine gute Gelegenheit, um mit den Menschen über ihre Probleme zu reden“, erklärt Vermeesch.

Prägende Erlebnisse

Der sportbegeisterte Erzieher hat schon einige prägende Erlebnisse gehabt. „Vor drei Wochen erschien eine Person mit einem Einkaufswagen. Als ich diesen in einen separaten Raum weggeräumt habe, habe ich der Person gesagt, dass sie den Einkaufswagen später nicht vergessen soll. Daraufhin hat sie mir geantwortet, dass sie sich das nicht erlauben könne, weil es ihr Haus sei“, erzählt Vermeesch.

„Das war ein kleiner Schock für mich. Ich bewundere diese charakterliche und mentale Stärke. Obwohl sich diese Person seit Tagen in einer sehr schwierigen Situation befand, ist sie nicht hierhergekommen, um sich zu beschweren, sondern um zu arbeiten. Hätte ich sie nicht auf den Einkaufswagen angesprochen, hätte sie nichts gesagt“, erinnert sich der Leiter des Ateliers. „Wir haben zudem Menschen, die aus Kriegsregionen geflohen sind, mehrere Länder durchquert haben und allein hierhergekommen sind.“



Alexandra Oxacelay setzt sich angesichts der hohen Nachfrage für einen weiteren Standort ein. Foto: Alexander Daleiden

Umso mehr freut sich Vermeesch, wenn ehemalige Mitarbeitende vorbeischauen, um sich zu bedanken, weil sie einen Beruf gefunden haben. „Unser Ziel ist im Optimalfall die berufliche Wiedereingliederung der Personen auf dem ersten Arbeitsmarkt.“

Anzeige

Dass dies jedoch nicht immer gelingen kann, ist Vermeesch und seinen Mitstreitern bewusst. „Wir brauchen auch Ateliers für Personen, die wegen ihres Alters, Gesundheitszustandes oder eines fehlenden Abschlusses nie eine Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt finden werden. Und auch hier leistet die ‚Schweesdröps‘ einen wertvollen Beitrag“, stellt Direktorin Alexandra Oxacelay klar.

Kampf für einen weiteren Standort

Und die Nachfrage ist enorm. „Wir haben Anfragen von den meisten BGL-Ligisten erhalten“, verrät Vermeesch. Insgesamt stehen rund 70 Vereine auf der Warteliste. „Wir müssen aber ehrlich sein und sagen, dass wir ohne weiteren Standort unsere maximale Kapazität erreicht haben“, so Vermeesch. „Die Wartelisten von Clubs, aber auch von Menschen, die bei uns arbeiten wollen, sind lang“, ergänzt Oxacelay.

Lesen Sie auch:

Wenn dieser Mann den Knopf drückt, beben Luxemburgs Sporthallen



Deshalb wollen die Verantwortlichen ihr soziales Engagement künftig ausweiten. „Weil sich unser Standort derzeit im Süden des Landes befindet, würden wir gerne einen weiteren im Norden eröffnen“, erklärt die Direktorin. „Dafür braucht es den politischen Willen. Wir sammeln derzeit Geld und suchen nach einer Gemeinde, die uns einen Standort zur Verfügung stellt.“

Sport